

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 23.

Winnenden, Donnerstag den 27. Februar

1890.

## Für die Wahl eines Reichstags-Abgeordneten im II. Württembergischen Wahlkreise

ft, da sich bei der ersten Wahlhandlung absolute Stimmenmehrheit nicht herausgestellt hat, zur engeren Wahl Termin auf Freitag den 28. Februar 1890 anberaumt worden.

Die Wahl findet in den einzelnen Wahlbezirken in dem gleichen Lokal wie die erste statt, in dem 109. und 110. Wahlbezirk auf dem Rathause in Winnenden.

Die engere Wahl findet auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt wie die erste, es werden daher dieselben Wählerlisten benutzt wie bei der ersten Wahlhandlung. Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der engeren Wahl berechtigt, welche in diese Wählerlisten aufgenommen sind.

Die Wahl beginnt vormittags 10 Uhr und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem anderen Kennzeichen versehen sein.

Nach dem Reichswahlgesetz darf bei der engeren Wahl nur unter denjenigen zwei Kandidaten gewählt werden, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Diese Kandidaten sind

Herr Landgerichtsrat **Beiel** in Stuttgart und Herr Bankdirektor **Schnaidt** in Ludwigsburg.

Alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen sind ungültig.

In der Person des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters ist eine Aenderung nicht eingetreten.

Winnenden, den 26. Februar 1890.

Stadtschultheißenamt:  
A. B. Kallenberg.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des  
**Johannes Schäfer, gew. Mehgers dahier**

kommt:



23/36 an einer Hoch. Behausung mit gewölbtem Keller  
darunter, in der Schwaibheimer Vorstadt,  
1/2 an 80 qm einer Scheuer hinter dem Haus, in der  
Schwaibheimer Vorstadt,  
40 qm Vieh- und Geflügelstall hinter dem Haus, an die  
Scheuer angebaut,

zus. angekauft zu . . . 4430 Mk.  
8 a 06 qm Wiesen in Schwaibheimer Wiesen,  
angekauft zu . . . 350 Mk.

am nächsten **Samstag den 1. März ds. Js.,**  
nachmittags 2 Uhr  
in hiesigem Rathaus zum III. und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum  
Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 24. Februar 1890.

K. Amtsnotariat:  
Dintelader.

Revier Winnenden.

## Holz-Verkauf.

Am Montag den 3. März,  
vormittags 8 Uhr

aus dem Staatswald **Sohreusch** Fichtenlangholz: 2 Festm. II. Cl., 5 III.,  
19 IV., 2 V. Am.: 16 Nadelholzprügel und Anbruch, 4 Lose Reisig.  
Zusammenkunft am Schlag auf der Waiblinger Straße.

Allmersbach,  
Oberamt Backnang.

## Holz-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 28. ds. Mts.,  
vormittags 10 Uhr

wird aus dem hiesigen Gemeindevald verkauft:



38 Raummeter forchene Prügel,  
500 Stück forchene Wellen,  
20 Lose unaufbereitetes Scheibholz,  
17 Raummeter buchene Scheiter und Prügel,  
500 Stück buchene Wellen,  
3 Stück Erlen 1,3 Festmeter.

Absuhr gut, da von dem Holz viel an der Straße liegt.  
Zusammenkunft auf der Stödenhöfer Straße an der Waibe.  
Den 22. Februar 1890.

Schultheissenamt:  
A d e r m a n n.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des  
**Gottlieb Höllwarth, gew. Bauern dahier**

kommt auf den Antrag der Erben

11 a 82 qm Acker in der Wötte,

Anschlag . . . . 600 Mk.

am nächsten

**Donnerstag den 27. ds. Mts.,**

nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Lieb-  
haber eingeladen werden.

Den 24. Februar 1890.

K. Amtsnotariat:  
Dintelader.

Wittensfeld.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. Februar 1890,

von vormittags 10 Uhr an

werden im hiesigen Gemeindevald untern Zud-  
mantel 81 Stück Eichen und Abschnitte 4-14  
Meter lang, 29-64 Ctm. Durchmesser, zu-  
sammen 105 Festm., verkauft.

Am Samstag den 1. März 1890,

von vormittags 10 Uhr an

142 Raummeter eichenes Brennholz, worunter 30 Raumm. Nuzholz,  
96 " buchenes und birkenes, worunter 6 Raumm. Nuzholz,  
5105 gemischte Wellen.

Zusammenkunft im Schlag.  
Den 20. Febr. 1890.

Schultheißen-Amt:  
L ä p p l e.

Allmersbach.

## Jagd-Verpachtung.

Das Jagdrecht auf hiesiger ca.  
240 Hektar umfassenden Markung,  
worunter auch Wald, wird am  
**Samstag den 1. März d. J.,**

vormittags 9 Uhr

auf 3 oder 6 Jahre auf hiesigem Rathause im öffentlichen  
Aufstreich verpachtet.

Hierzu sind Liebhaber eingeladen.  
Den 24. Februar 1890.

Gemeinderat.  
Vorstand Spingler.



**Winnenden.**  
Die Armenpflege sucht für einen **Knaben**, der das Schneiderhandwerk erlernen möchte, eine **Lehrstelle** auf den 8. April. Lusttragende wollen es der Armenpflege melden.  
Den 27. Februar 1890.

**Revier Winnenden.**  
**Holz-Verkauf.**  
Am Dienstag den 4. März,  
nachmittags 3 Uhr  
aus dem Staatswald Ueberzwerchhülle: 51 Lose unaufbereitete Forchenstangen.  
Zusammenkunft im Schlag.

**Winnenden.**  
Guten alten und neuen **Wein** hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.



# Wähler!

Bestimmt durch das große Vertrauen, welches die Wähler des 2. Wahlkreises in überraschend großer Zahl und unge sucht ihm entgegengebracht haben, hat Herr

**Bankdirektor und Landtagsabgeordneter Schnaidt**  
in Ludwigsburg

die **Kandidatur angenommen**

und fordern wir die Wähler auf, am Wahltag zahlreich an die Urne zu treten und dem wackern Volksmann ihr Stimme zu geben, den Verdächtigungen der Herrenpartei kein Ohr zu leihen und furchtlos und fest der Sache des Volkes zum Sieg zu verhelfen.

**Das Wahlkomite der Volkspartei.**

## Demokratisches Wahlmanöver.

Herr Schnaidt hat persönlich die Annahme einer etwaigen Wahl nicht erklärt. Kurz vor Erscheinen der Anzeige im Remsthalboten hat Herr Schnaidt unseren Freunden in Stuttgart persönlich erklärt, daß er sich noch nicht aussprechen könne.

Diese Angelegenheit scheint somit ein demokratisches Wahlmanöver zu sein, wie auch das Gerücht, daß Herr Veiel zurücktrete.

**Veiel'sches Wahlkomite.**

**Winnenden.**  
**Lehrlingsprüfung.**  
Es wird beabsichtigt, dieses Frühjahr wieder eine Lehrlingsprüfung zu veranstalten. Wir hoffen, daß durch die Bemühungen der Lehrherren u. Lehrer einerseits und durch fleißiges Lernen von Seiten der Lehrlinge andererseits die so notwendige tüchtige gewerbliche Ausbildung sowohl in der Handarbeit als in den Schulfächern angestrebt werde. Diejenigen Jünglinge, die sich dieser Prüfung unterwerfen wollen, mögen dies baldigst, jedenfalls bis 10. März bei dem unterzeichneten Schulvorstand melden, damit die nötigen Vorbereitungen bei Zeit getroffen werden können.  
Den 24. Februar 1890.  
Im Einverständnis mit dem Gewerbebeschulrat und Gewerbeverein: der Vorstand der Fortbildungsschule:  
**Reallehrer Lotterer.**

**Winnenden.**  
Soeben eingetroffen die neuesten **Tapetenmuster** zur gefälligen Auswahl, in prachtvollen Dessins, von 15 Pfennig per Rolle bis zu den feinsten bei **Wilh. Schweizer,** Maler.

**Winnenden.**  
**Zwei Weinberge** werden auf diesen Sommer zum Verkauf vergeben.  
Von wem? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
**Ein Küchenmädchen** findet sofort Stelle bei **F. Krauß z. Krone.**  
Ein Mädchen im Alter von 14 bis 15 Jahren wird als **Kindsmagd** gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

**Zur Stichwahl!**  
Gewerbetreibende, Weingärtner und Bauern wählet in den Reichstag zu eurem Vertreter **F. Schnaidt,** Landtagsabgeordneter in Ludwigsburg.  
**Mehrere Wähler.**

**Winnenthal.**  
**Abschied.**  
Freunde und Bekannte des Herrn Buchhalters **Wimmer,** welcher in den nächsten Tagen von hier abgeht, treffen sich am nächsten **Freitag,** abends von 7 Uhr an im Gasthaus zur **Rose.** Ich erlaube mir hiezu, jedoch nur auf diesem Wege, ergebenst einzuladen.  
**Verwalter Auch.**

**Die Meisterwerke**  
der **Dresdener Galerie, Berliner Museum, British Gallery und Galerie moderner Meister.**  
Sehr empfehlenswert, sowohl als Wandschmuck, wie als höchst elegante Mappe für den Salon. In feiner Mappe ein gediegenes Festgeschenk. Neueste und billigste Ausgabe in Lichtdruck-Reproduktionen und zwar:  
210 Nummern der „Dresdener Galerie“,  
40 Nummern des „Berliner Museum“,  
25 Nummern der „British Gallery“,  
30 Nummern der „Galerie moderner Meister“ und „Gustav Freytag-Galerie“.  
Dieselben sind in folgenden Größen und billigsten Preisen zu beziehen:  
Cabinet 24+16 cm à Blatt 20 Pfennige,  
Quart 36+28 cm à Blatt 60 Pfennige,  
Folio 64+48 cm à Blatt 2 Mark,  
Imperial 74+57 cm à Blatt 3 Mark.  
Eine hochelegante Mappe in Cabinet, enthaltend 20 Blatt Kunstbilder der Dresdener Galerie, Mk. 4,50 incl. Porto.  
Neueste Verzeichnisse gratis und franco. — Gegen Einsendung von 1 Mark 6 Probebilder in Cabinet franco.  
Zu beziehen von:  
**G. Messerschmidt,**  
Camelienstraße Nr. 9 Dresden Camelienstraße Nr. 9.

**Winnenden.**  
Etwa 10 Zentner **Heu und Gehnd** hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
Ein kleines, freundliches **Logis** mit allen Erfordernissen wird zu mieten gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.  
**Leutenbach.**  
Einen wohlherzogenen **Burschen,** der Lust hätte Schneider zu werden, nimmt in die **Lehre**  
**Karl Weik, Schneider.**

**Ein Mädchen** von 16—17 Jahren wird sogleich aufs Land gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte **Bettfedern-Lager** von **C. F. Kehnroth, Hamburg** zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 J das Pfd., sehr gute Sorte 1 Mk 25 J das Pfd., prima Halbdaunen 1 Mk 60 J und 2 Mk, prima Halbdaunen hochfein 2 Mk 35 J, prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.  
Umtausch gestattet.

**Zins-Quittungen** empfiehlt **G. Fuß,** Buchdrucker.



# Wählet in den Reichstag Landgerichtsrat Veiel,

der uns bisher in jeder Beziehung so gut vertreten hat. Haltet fest zu Kaiser und Reich.

Das Wahlkomitee.

## Witbürger in Stadt und Land!

Die Demokraten haben angesichts ihrer Niederlage die Hilfe ihrer sozialdemokratischen Brüder angerufen.

Rettet die Ehre unseres 2. Wahlkreises durch glänzende Wiederwahl des

**Herrn Landgerichtsrat Veiel.**

Sagt euch los von den Reichsfeinden.

Viele Winnender Wähler.

### Reichstags-Wahl.

Herr Schnaidt aus Ludwigsburg hat laut Telegramm die Kandidatur für den 2. Wahlkreis definitiv angenommen.

Kaufmann Bins.

### Landesnachrichten.

Se. Maj. der König hat die Stelle eines ev. Deans und Stadtpfarrers in Böblingen dem Dekan Niethammer in Münsingen, die ev. Pfarrei Selbstetten, Det. Münsingen, dem Pfarrer Schärer in Pfeffingen, übertragen, den Assessor der Domänenverwaltung, tit. Finanzrat Jäger zum wirtl. Finanzrat bei dieser Behörde befördert, dem Justiziar des Steuerkollegiums Finanzassessor Dr. Haffner den Titel und Rang eines Obersteuerrats verliehen und den Kameralverwalter Weidner in Hall mit seinem Einverständnis auf das Kameralamt Heilbronn versetzt.

Zu Schultheißen sind ernannt worden: für die Gemeinde Michelbach, D.A. Gaildorf, Philipp Biermann, Gutsbesitzer und Gemeinderat von dort, für die Gemeinde Dörrenzimmern, D.A. Stünzelsau, Ludwig Mehrer, Bauer daselbst.

Dienst erledigungen: Das Kameralamt Hall, M.T. 14 Tage; die Pfarrstelle Weilersteuhslingen, Det. Blaubeuren, Eint. 2050 M., M.T. 3 Wochen.

Gestorben: 22. Febr. zu Balingen Kaufmann Wilh. Wladie, 42 J. a.; 23. Febr. zu Stuttgart Aug. Schuster, Revisor bei der Oberrechnungskammer, 48 J. a.; 24. Febr. zu Heilbronn Otto Wilsinger, gewes. Apotheker, 79 J. a.

\* Winnenden, 25. Febr. Nach der amtlichen Zusammenstellung haben im 2. Wahlkreis von 27,260 Wählern 18,161 abgestimmt. Davon hat Veiel 8411, Schnaidt 6237, Stern 3220, Ubelmann 217 Stimmen erhalten; die Stichwahl zwischen Veiel und Schnaidt ist auf Freitag den 28. d. M. festgesetzt und dauert von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr. Alle Stimmzettel, welche auf einen anderen Kandidaten als Veiel oder Schnaidt lauten, sind ungültig.

Stuttgart, 24. Febr. Die wirtl. Stichwahlen werden am Freitag den 28. Febr. stattfinden.

Stuttgart, 25. Febr. Die sozialdem. Partei hat bei dem Vorstände der Liederkränzgesellschaft um Ueberlassung des Festsaales der Liederhalle für Donnerstagabend (27. Febr.) gebeten zu einer Versammlung, in welcher der bekannte Führer der Soz. Dem. R. A. Abg. Bebel sprechen soll. Es verlautet, daß auch Lieblnecht erwartet wird. Der Ausschuß der Gesellschaft wird darüber entscheiden, ob dem Gesuch stattgegeben werden kann.

Stuttgart, 24. Februar. Wie bekannt, wurde Redakteur Spangenberg wegen Zeugnisverweigerung am 5. Febr. in Haft genommen und nach wenigen Stunden wieder freigelassen, dagegen eine Geldstrafe gegen ihn, wie den Verleger des Beobachters angelegt. Wie der Schw. M. hört, sind nunmehr diese Strafen aufgehoben worden.

Stuttgart, 24. Febr. „Die Nacht vor Petri Stuhlfleiser (22. Febr.) zeigt an, was wir 40 Tag für Wetter han,“ lautet eine alte Wetterregel. Demnach hätten wir fast 6 Wochen lang noch ziemlich strengen Winter. Hoffen wir, daß die alte Wetterregel sich nicht bewahrheitet.

### Eingekendet.

Wir ersuchen den Einsender in No. 19 ds. Bl. bezüglich des von demselben angeführten Falles, daß ein hiesiger Geschäftsmann wegen seiner Gesinnung von freisinniger Seite geschädigt worden sei, wiederholt, für seine Behauptung den Beweis der Wahrheit anzutreten und machen jenen Einsender noch besonders darauf aufmerksam, daß eine Anonymität für eine derartige Verunglimpfung der Gegenpartei nicht so leicht zu wahren ist, schon an dem Styl und Zusammenstellung verschiedener Wahrnehmungen unserer Freunde ist es uns heute möglich, den Einsender beinahe sicher bezeichnen zu können. Uebrigens wollen wir nur den Fall wissen, um den es sich handelt, damit die Wahrheit ermittelt werden kann. Sieht uns der Einsender diese Gelegenheit nicht, so haben wir das Recht, die Behauptung als eine ganz gemeine Wahllüge zu bezeichnen, und ist damit festgestellt, daß derselbe weder den Mut hat, sich von dieser Verleumdung zurückzuziehen, noch solche zu vertreten.

### Eingekendet.

Im Waiblinger Remsthalboten schreibt der wohlbekannte Correspondent bezüglich der Kandidatur Schnaidt wörtlich:

„Entweder nimmt er, nämlich Herr Schnaidt, die Wahl an, dann kann er aber wegen seiner Stellung als Vorstand der Gewerbebank nur höchst selten im Reichstag erscheinen und der II. Wahlkreis ist dort so gut wie gar nicht vertreten u. s. w.“

Witbürger, paßt auf, auf solch unlautere Weise wird im Amtsblatt gegen Herrn Schnaidt gehetzt. Herr Veiel bezieht als Landgerichtsrat von den Steuergeldern einen aufgebesserten Gehalt und wenn er gewählt würde, so müßte ihm nicht nur sein Gehalt während seiner Anwesenheit in Berlin weiter bezahlt werden, sondern die Steuerzahler hätten auch noch das Vergnügen, weil er nicht an zwei Orten zugleich sein kann, seinen Stellvertreter zu besolden und somit für einen weiteren Beamten zu steuern.

Herr Schnaidt dagegen ist ein von der Regierung vollständig unabhängiger Mann, welcher für seine Stellvertretung aus eigenen Mitteln aufzukommen hat und wenn er gewählt ist, wird er trotzdem sein Mandat so gewissenhaft ausfüllen, wie es sich für den Gewählten des Volks schickt.

Darum ihr Witbürger, laßt euch nicht durch die salbungsvollen Schmeichelworte und Versprechungen fangen, laßt euch nicht durch die albernen Drohungen vor den sogenannten Reichsfeinden und dem sozialen Gespenst verwirren, laßt euch nicht durch die ordinären Schimpfereien und Verleumdungen auf die Volkspartei und unseren Kandidaten beethören und wählet unentwegt und ohne Menschenfurcht unsern wackeren tüchtigen Volksmann

**Baukdirektor Schnaidt  
aus Ludwigsburg.**

### Eingekendet.

#### Auf zu der Stichwahl.

Das deutsche Volk hat bei den Wahlen am 20. Februar sein Urteil über die Mehrheit des bisherigen Reichstages gebrochen und eine sehr große Zahl von Konservativen, Freikonservativen und National-liberalen durchfallen lassen in gerechtfertigter Entrüstung darüber, daß der bisherige Reichstag die Steuerlasten des Volkes willkürlich erhöht, durch

neue Steuern und Zölle zur Verteuerung der Lebensmittel beigezogen, die Verfassungsrechte des Volkes verändert und eine abenteuerliche Kolonialpolitik empfohlen hat.

Alle jene falschen Anschuldigungen der Opposition und ihrer Anhänger, welche die Kartellparteien vor den Wahlen erhoben, haben bei dem gesunden Sinn des Volkes nicht verfangen und sind platt zu Boden gefallen.

Es gilt jetzt bei der Stichwahl den Sieg zu vervollständigen und im Reichstag eine große Mehrheit zu schaffen, entschlossen der Reaktion einen unübersteiglichen Damm entgegenzusetzen.

Es gilt die Wahrung der Rechte des Volkes, des allgemeinen, geheimen, gleichen und direkten Wahlrechts, Sicherung der Wahlfreiheit insbesondere auch durch Bewilligung von Diäten für die Abgeordneten, Preß-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit, Gleichheit vor dem Gesetz ohne Ansehen der Person und der Partei.

Die Volkspartei stimmt gegen die Verlängerung jeden Sozialistengesetzes. Die Volkspartei ist für Erhaltung der Koalitionsfreiheit, für volle Wahrung der Gleichberechtigung, der Selbstständigkeit und des freien Vereinigungswesens der arbeitenden Klassen. Sie tritt für alle auf Hebung derselben zielenden Bestrebungen ein.

Im Steuersystem verlangt die Volkspartei Gerechtigkeit und Schonung der Volkskraft. Sie bekämpft alle Monopole und jede Erhöhung der Steuerlast der minder wohlhabenden Volksklassen.

Die Volkspartei erstrebt mögliche Abkürzung der Militärdienstzeit bei Erhaltung der vollen Wehrkraft des Volkes. Die Volkspartei ist für Erhaltung des Völkerfriedens und gegen alle Maßregeln, durch welche der friedliche Erwerb gestört und beeinträchtigt, der Verdienst geschmälert und der Lohn gekürzt wird.

**Wählt den Kandidaten der Volkspartei.**

### Eingekendet.

#### En Ma vom Volk in Reichstag nei!

Jez goht bald manche Stichwahl an,  
Zur Wahlurn kommt mer wieder ran.  
Wer Volksfreund ist, bleib fest und hell  
Und scheer sich net um das Kartell.

Nur Einigkeit macht stark und stolz  
Und widerstohst wie Eicheholz.  
E grader, stolzer Ma sait sich:  
„En Volkama läßt du net im Stich.“

### Eingekendet.

#### Stimmzettel mit durchstrichenem Namen.

Giltige Stimmzettel sind auch solche Stimmzettel, auf denen der gedruckte Name durchstrichen und an dessen Stelle ein anderer Name geschrieben worden ist. Der Reichstag hat wiederholt bei Wahlprüfungen entschieden, daß solche Stimmzettel gültig sind. Entgegenstehende Entscheidungen einzelner Lokal-Vorstände sind vom Reichstage stets berichtigt worden.

### Eingekendet.

In dem Eingekendet „zur Stichwahl“ der letzten Nummer gesteht der Einsender unumwunden, daß Herr Schnaidt ein Zählkandidat ist. Er hat auch herausgebracht, daß die Volkspartei und



die Sozialdemokraten ihr Verdikt über die Person des Herrn Beiel ausgesprochen haben.

Demnach haben wir Volkspartei und Sozialdemokraten als zusammengehörig, als die ächten und wahren Volkswohlfahrer anzusehen. Wir haben es diesen beiden Parteien auch zu danken, daß die Aufregungen der Wahlen bei uns auf absehbare Zeit nicht aufhören werden. Denn wenn Herr Schnaidt siegen würde und die Wahl nicht annimmt, wie ja sicher ist, dann ständen wir vor einer Neuwahl. Es kann aber nur eine etwaige Saumseligkeit der Wähler, welche noch treu zu Kaiser und Reich stehen, die Wahl des Herrn Schnaidt ermöglichen, selbst bei vollständiger Verbrüderung der beiden reichsfeindlichen Parteien, die im Eingefendet als „Verdiktgebende“ bezeichnet sind. Daß diese Parteien zusammengehen ist nicht zu zweifeln, hat doch schon ihr Herr und Meister Richter den Befehl erlassen, daß es geschehen muß. Wir werden in nächster Zeit in Deutschland das Schauspiel erleben, daß diese beiden Parteien, diese Volksbeglucker, Vaterlandsfreunde, Beschützer des kleinen Mannes u. s. w. eine große Anzahl Sozialdemokraten in den Reichstag schicken werden. Was diese in letzter Instanz wollen ist weltbekannt. Wenn sie dann gehörig verstärkt die Volkspartei bei Seite schiebt, was thut's, diese hat ja dann ihre Theorie der Volkswohlfahrt durchgesetzt. Wir sind der Meinung, daß wir einer so ernsten Zeit entgegengehen und es daher um so mehr not thut, daß diejenigen, welche es mit dem Staate, dem Volke und dessen Rechte und mit dem Vaterland aufrichtig wohl meinen, die aber selbst der Ordnung und Sparsamkeit hulbigend, nicht der Zügellosigkeit und Geselblosigkeit ihr Wort reden wollen, um so fester zusammenhalten, in dem Bewußtsein, als treue und geordnete Staatsbürger ihre Schuldigkeit zu thun. Wir wollen ruhig zusehen bis dieser neue Reichstag abgewirtschaftet und dem Volke gezeigt hat, was seine eigentlichen Ziele sind. Bis dahin haben wir die Aufgabe, alles Einschlägige zu registrieren und durch Belehrung dem Volk Verständnis beizubringen dafür, daß es einsehen lernt, wo es seine wirklichen Freunde zu suchen hat. Die Volkspartei hat übrigens keine Veranlassung, über die Wahlergebnisse zu jubeln, sie ist und bleibt was sie war, eine im raschen Niedergang begriffene Partei, das beweisen die Wahlen abermals.

Auf die weiteren Ausführungen des Einsenders gehen wir, weil zu abgedroschen, nicht ein.

Nun auf zur Wahlurne mit dem Stimmzettel  
**„Landgerichtsrat Beiel.“**

Eingeseendet.

### Die roten Plakate.

Seid ihr nicht erschrocken ihr reichstreuen Bürger in Stadt und Land an den roten Plakaten, die das Licht scheuend geheimnisvoll angeklebt wurden? Das war Farbe bekannt. Das ist die Farbe der Revolution.

Viele guten Wähler wurden durch die frechen Lügen und Verdrehungen geblendet und haben absichtslos einen Reichsfeind gewählt.

Deutschlands Farbe ist schwarz-weiß-rot, wer die nicht hochhält ist ein Reichsfeind.

Drum macht den Fehler gut und wählet den Reichsfreund **Beiel.**

Eingeseendet.

### An die Wähler des II. Wahlkreises.

Die Wahl am 20. Februar hat für unsern Wahlkreis noch keine endgiltige Entscheidung gebracht. Unser Kandidat, Herr Landgerichtsrat Beiel, hat zwar unter den 3 vorhandenen Kandidaten weitaus die größte Stimmenzahl auf sich vereinigt, sofern auf ihn 8411, auf den Kandidaten der Volkspartei 6237 und auf den der Sozialdemokraten 3220 Stimmen gefallen sind. Weil aber beim Vorhandensein mehrerer Kandidaten nur der als gewählt betrachtet wird, der mehr Stimmen hat als alle seine Gegner zusammen genommen und das bei unserem Kandidaten nicht der Fall ist, so sind die Wähler des II. Wahlkreises auf nächsten Freitag den 28. Februar noch einmal zur Wahlurne gerufen, um eine endgiltige Wahl zu treffen.

Wir richten deshalb an die Wähler noch einmal ein kurzes Wort.

Die Volkspartei rühmt sich einzutreten für die Selbständigkeit Württembergs gegenüber dem Reiche. Im Wahlkampfe aber hat sie Dinge, welche allein vor den württembergischen Landtag gehören, wie z. B.

die Beamtenaufbesserung, als der Entscheidung des Reichstags unterliegend, hingestellt und damit verurteilt, daß sie gerne dazu bereit wäre, wenn nur einmal ein Reichstag nach ihrem Sinne beisammen wäre, württembergische Angelegenheiten in Berlin zum Austrag bringen zu lassen und die Selbständigkeit Württembergs einem demokratischen Reichstag zu opfern.

Die Volkspartei hat über die Beamtenaufbesserung, die eine einfache Notwendigkeit war, geschmäht, so viel sie konnte. Heimlich aber wurde an die Volksschullehrer des II. Wahlkreises ein Rundschreiben versandt, in welchem die Lehrer gebeten werden, für die Wahl des Herrn Schnaidt zu wirken, weil dieser so mannhaltig für Aufbesserung der Gehalte der Volksschullehrer eingetreten sei.

Die Volkspartei rühmt sich, jeden Mann verwilligt zu haben, dessen das Vaterland zu seinem Schutze bedarf. Dieselbe Volkspartei aber beklagt sich über die großen Kosten, welche das Militär verursacht, ist also wohl der Meinung, daß man unsere Soldaten, für die ihre Eltern ohnedem schon genug Opfer bringen müssen, schlechter kleiden und schlechter nähren sollte, damit die Eltern der Soldaten noch mehr, diejenigen aber, welche keine Söhne beim Militär haben, weniger bezahlen müssen.

Die Volkspartei hat sich neuestens wieder auch als die beste Schutzmauer gegen die heranbrechende Sturmflut der Sozialdemokratie empfohlen. In dem Hauptblatt der Volkspartei der Frankfurter Zeitung, werden nun aber die Sozialdemokraten höflich gebeten, ihre Stimmen bei der Stichwahl doch für den Kandidaten der Volkspartei abgeben zu wollen. Unsere Ziele sind ja die gleichen, nur unsere Wege sind verschieden, hat ja schon vor Jahren ein Redner der Volkspartei den Sozialdemokraten gesagt.

Die Volkspartei hat sich von jeher als die eifrigste Verfechterin der Freiheit gebärdet. Dieselbe Volkspartei bittet aber auch jetzt wieder, wie früher, gehorsamt um die Stimmen der ultramontanen Wähler des Zentrums, der Partei des Papstes, welcher die Gewissensfreiheit für einen Unsinn erklärt hat und noch heute für sich das Recht und die Freiheit in Anspruch nimmt, die Kezer, vor allem also uns Evangelische, unterdrücken zu dürfen.

Die Volkspartei jammert über Getreidezölle und brandmarkt diejenigen, welche dafür gestimmt haben als Verräter an dem Volkswohl. Ihre Freunde vom Zentrum aber waren gerade die eifrigsten Verfechter dieser Zölle, ohne daß sie ihnen dies als „Sünde“ anrechnete, aber auch ohne den Anspruch aufzugeben, daß ihr Gerechtigkeit vor allem am Herzen liege.

Die Volkspartei hat bei der letzten Wahl am 20. Februar von allen ihren Kandidaten im ganzen deutschen Reiche 2 — sage und schreibe 2 — durchgebracht und wenn sie aus allen Stichwahlen als Siegerin hervorgehen würde, so würde sie höchstens 12 Mann stark in dem 397 Abgeordnete zählenden Reichstag erscheinen. Das hindert aber die Volkspartei nicht, dennoch jetzt schon Siegesgesänge anzustimmen als ob sie es gewonnen hätte und jetzt noch den Glauben hervorzurufen, daß, wenn nur Herr Schnaidt gewählt würde, dann demnächst das goldene Zeitalter anbrechen werde, das ihr neuester Prophet, Herr v. Münch, angekündigt hat, da die armen und mittleren Leute gar keine Steuern mehr bezahlen müssen, sondern von den Reichen, deren wir ja bekanntlich im deutschen Reiche so viele haben, womöglich noch etwas herausbekommen.

Die Volkspartei will im Gegensatz zur „Herrenpartei“ die Partei der Volkswohlfahrer, die Partei des „gemeinen Mannes“ sein. Das hindert sie aber nicht, den Herrn Bankdirektor Schnaidt als ihren Kandidaten zu empfehlen, der zu vornehm gewesen ist, um sich auf's Land zu begeben und sich den Wählern vorzustellen, und der, wenn er je so gnädig ist eine Wahl anzunehmen, dann im Reichstag thun kann was er will. Denn er kann sich darauf berufen, daß er ja zu seinen Wählern nicht gesprochen somit ihnen auch nichts versprochen habe.

Wir können den Demokraten auf diesen Wegen nicht folgen. Wir leben aber der festen Ueberzeugung, daß unser Volk bald in seiner Gesamtheit zu der Erkenntnis kommen wird, daß unsere Demokraten nur den Sozialdemokraten in die Hände arbeiten, den Schaden aber dann nicht die Führer der Demokraten zu tragen haben, welche den Weg in die „freie“ Schweiz so gut kennen, sondern der festhastige Bauer und Bürger, der seine Acker und Wiesen und Weinberge, seine Werkstatt, seine Fabrik nicht geschwinde in die Schweiz flüchten und dort in behaglicher Ruhe warten kann, bis die Gefahr vorüber ist, sondern an Ort und Stelle ausharren muß auch wenn der Sturm der sozialen Revolution, neben der die furchtbare

französische Revolution vor 100 Jahren als das rein Kinderspiel erscheinen würde, durch's Land geht.

An alle diejenigen Wähler des Bezirks, welche in Ruhe und Frieden wie bisher ihrer Arbeit und ihrem Beruf nachgehen wollen und auch die Früchte ihres Fleißes in Ruhe und Frieden genießen möchten, richten wir daher auch noch die Bitte:

Wendet euch ab von der demokratischen Volkspartei und ihrem Kandidaten, dem Herrn Bankdirektor Schnaidt, und gebet am Wahltag alle eure Stimmen ab für unsren bisherigen Reichstagsabgeordneten

### Herrn Landgerichtsrat Beiel,

damit ihr euch, wenn ernste Zeiten kommen sollten, sagen könnt, daß ihr wenigstens eure Pflicht gethan habt. Nicht bloß im Lager unserer Demokraten, sondern auch drüben in Frankreich haben sie schon Feste gefeiert über den Ausfall unserer letzten Wahlen. Sie glauben in demselben ein Anzeichen erblicken zu können, daß es mit dem jungen deutschen Reiche, das so rasch aufgeblüht ist, auch wieder rasch zu Ende gehen werde. Der Jubel kommt wohl etwas zu frühe. Gott wird unser liebes deutsches Vaterland, das er bisher so reich gesegnet hat, auch ferner nicht verlassen, wöhlern nur auch wir unsere Pflicht thun. Und dieie wollen wir alle thun um so freudiger, je schwerer die Zeit wird. Es gilt einzukleben für unsere höchsten Güter, für unsere Gewissensfreiheit, für unsren Glauben, für unsere Ruhe und unsren Frieden nach innen und außen, für den ganzen Bestand unserer Kultur, die wir gegen die Sozialdemokraten zu verteidigen haben.

Darum bleibe keiner zurück am Wahltag. Wir alle wollen uns an der Wahlurne einfinden und unsere Stimme abgeben für den Freund der Ordnung und des Friedens Herrn Landgerichtsrat Beiel einig in dem Gedanken:

**Mit Gott für Kaiser und Reich.**

Eingeseendet.

### Schnaidt eine Bahlkandidatur.

Jetzt gebens die Herrn zu, daß es nicht Ernst war mit dem vielgepriesenen Kandidaten. Also 19 000 Wähler werden in Aufregung gesetzt nur um die demokratischen Stimmen zu zählen. Merkt ihr's nicht ihr Wähler wie die Herrn mit euch spielen! Jetzt wird um die sozialdemokratischen Stimmen gebuhlt um die nationale Sache zu übermächtigen. Sollen wir auch Frankreich über unsren 2ten Wahlkreis jubeln lassen? Wer noch ein Herz hat für Kaiser und das monarchische Reich der trete ein fürs Vaterland und wähle **Beiel**, sonst ist uns eine 3te Wahl sicher.

Eingeseendet.

Durch den Wahlsieg der Sozialdemokraten und der für diese arbeitenden Demokraten ist jetzt soviel bewirkt, daß im nächsten Reichstag die Zentrums-partei, d. h. die jesuitisch-päpstliche den Ausschlag geben wird. Auch Herr Schnaidt wird von dieser und der sozialdemokratischen Partei abhängig sein. Wer diesem Schaden noch nach Kräften entgegen-treten will der wähle **Beiel.**

Eingeseendet.

### In der Wahlanglegenheit.

Asperg, 23. Febr. Am Donnerstag habe ich Herrn Schnaidt gewählt, obgleich ich nicht zu seiner Partei gehöre, sondern weil ich ihn überhaupt für einen tüchtigen Mann halte und aus Anhänglichkeit. Man hat aus Hrn. Schnaidt's Mund zur Wahl nicht erfahren, ob er annimmt oder nicht, aber Andere haben gesagt, er werde und müsse annehmen. Nun ist ja Herr Schnaidt, soviel ich höre, wieder zu Hause und ich ergriff begierig gestern abend das Blatt, um nach einer Neußerung des Hrn. Schnaidt zu suchen, aber vergebens. Wir müssen noch einmal wählen in den allernächsten Tagen und wird es gewiß keine unbillige Bitte sein, wenn Herr Schnaidt sich jetzt offen und klar aussprechen soll, ob er eine Wahl annehmen kann oder nicht. Das zweite Mal wähle ich nicht auf's Geratewohl und wenn Herr Schnaidt sich nicht äußert und uns nicht klaren Wein einschenkt, so nehme ich es so an, daß er nicht gewählt sein will und ich wähle dann wieder Herrn Beiel. Herr Schnaidt hätte doch schon vor der Wahl sich aussprechen können, dann wäre es vielleicht zu keiner zweiten gekommen, aber das kann er uns nicht zumuten, daß wir vielleicht zum dritten Mal wählen müssen und das müssen wir ja, wenn er jetzt gewählt wird und dann ablehnt.

Ein Wähler von Bielen.